

Aus Stadt und Land

„Schafft Eisen an!“

Der Geist Gneisenaus in unserer Zeit

Alle Not bezwingt der aufbegehrende Wille, alle Gefahren und Stürme überwindet der nimmermüde Mut, der sich nicht wegwirft, sich nicht verliert im Wirbel der Enttäuschungen und Zweifel, der sich nur höher reckt, je wütender ihn der Gisch der Brandung umdonnert.

Klage das Schicksal, nicht an, wenn du die Hände in den Schoß legst und dich verzagend ergibst! Du selbst bis das Schwert, mit dem das Schicksal zum Kampf aufgedrückt wird.

„Wahrlich das Unglück, was uns betroffen hat, kommt aus der Charakterlosigkeit der Zeitgenossen. Ich sehe sie täglich vor meinen Augen, diese Menschen, die, bis auf wenige, sehr wenige Ausnahmen, weder wissen, was zu tun ist, noch, wenn sie es wüßten, es zu raten den Mut hätten.“ So klagt der einer alten österreichischen Familie entstammende preußische Heerführer Gneisenau in der Zeit der preußischen, der deutschen Ohnmacht nach Jena und Auerstedt, da Mutlosigkeit und Beschränktheit, feiger Verrat und ehrloses Schleichtum alle Treue, alle Liebe zum Vaterlande ersticken. „Schafft Eisen an! Eiserner Brust, eisernen Willen und Waffen!“ ruft Gneisenau. Eine eiserner Brust! Einen eisernen Willen! Auf das Herz kommt es an, das nicht verzweifelt, das in der Schwere der Stunde seine stärksten Kräfte erst herrlich entfaltet! Du bist das Schwert!

Plan um Plan entwirft Gneisenau zur Befreiung der Heimat. Alle müssen zusammenstehen, Bürger, Bauern und Adel. Gemüht sei und ausgestoßen aus der Gemeinschaft, wer diese Stunde nicht begreift und sich der Pflicht entzieht, die zu den Waffen führt, den Feind gar unterstützt durch seine Lauheit, seinen Müßiggang, da andere kämpfen, andere sterben. Es komme da, was wolle, mit Sensen, Äxten, Knüppeln wird der Feind geschlagen! Mehr als das Eisen noch in unserer Faust vermag die Brust aus Eisen, schafft ein eiserner Wille! Du bist das Schwert!

Sämtliche Vorschläge Gneisenaus aber lehnt der König — es war Friedrich Wilhelm III. — ab.

„Als Poesie gut“, steht einsilbig, bissig, verlegen darunter. Gneisenau stolzt entflammt zur hellen Glut. Ein Faustschlag auf den Tisch. Was Poesie! — donnert er dagegen, Ehre und Treue, Opferwille und Kampfgeist, Liebe zu Frau und Kind und Haus und Hof, Soldatentum, das singend in die Feldschlacht zieht und sterbend noch des Königs Fahne grüßt! Wenn das Poesie ist — gut! So ist es doch die Poesie, auf der das Schicksal eines Staates beruht! „An ihr will ich mich aufrichten mein Leben lang!“

Was Gneisenau und Kleist, Stein und Fichte, Arndt und Jahn vor weit mehr als einem Jahrhundert gesät und immer wieder neu gesät haben, Furche um Furche, Acker um Acker — auch das trägt heute noch Frucht, und es naht der Tag der Ernte! Ein Volk steht heute in seiner größten Bewährung. Du bist das Schwert! Du trägst die Zukunft in den eigenen Händen! Gott wohnt im Herzen nur der Tapferen, die in dem Wissen angetreten sind: des Volkes Zukunft ruht in deiner Brust, an deinem Willen hängt des Volkes Leben, und du bist deines Vaterlandes Schwert.

Wolfgang Jünemann

m. Todesfälle. In Kappel ist der 28jährige Ludwig Strabeg nach schwerem Leiden verschieden. — In Rogeis Nr. 9 bei Marburg starb im blühenden Alter von 16 Jahren die Polizistenstochter Olga Poschgan. In Brunnord bei Marburg, Lembacherstraße 9 ist der 54jährige Zimmermann Alois Kampusch gestorben.

Untersteirische Heimat und die Gaustraßensammlung am 23. und 24. Januar

Marburg, seine Burg und sein Rathaus

Die einzige Gaustraßensammlung des Jahres für das Kriegs-Winterhilfswerk 1942/43, die am kommenden Samstag, 23., und Sonntag, 24. Januar, zur Durchführung kommt, wird ihre besondere Betonung dadurch finden, daß die schönen Plaketten, die angeboten werden, Motive schöner Stätten des Unterlandes aufweisen. Heute und an den kommenden Tagen beginnen wir den besinnlichen Spaziergang durch die alte untersteirische Geschichte und die schöne Landschaft, die anlässlich dieser Sammlung neben anderen markanten Stätten des Unterlandes in den Abzeichen aufscheinen, die wir am Wochenende alle gerne besitzen wollen. Wir sind gewiß, daß das Ergebnis dieser Sammlung alle bisherigen übertrifft. Beginnen wir unseren Rundgang:

Die Burg in Marburg

Die Stadt Marburg besaß zwei Burgen. Die alte Markgrafenburg stand am Pyramidenberg. Unter ihrem Schutze wurde um das Jahr 1200 die Stadt gegründet. Die Stadtburg wurde mehrfach umgebaut und erneuert. Der Kern dieses Bauwerkes stammt aus dem 15. Jahrhundert; seine Errichtung ist in einem Handschreiben Kaiser Friedrichs III. aus dem Jahre 1478 erwähnt.

An dem eigenwilligen Stil dieser Burg fällt besonders auf, daß die italienische Bauweise stark von den ungebundenen Kräften nordischer Gestaltung durchdrungen wurde; die engen Treppenhäuser, welche die italienische Renaissance durch weite Anlagen ersetzte, wurden von den Baumeistern des deutschen Barocks zu den kühnen Aufgängen von einmaliger Großartigkeit gesteigert. Im Gegen-

satz dazu schwingen sich die Bögen der Galerie leicht und lustig dahin, während die auf dem Sophienplatz vorspringende Bastei den Beschauer an den Grenzlandkampf einstellen muß, den Marburg im Laufe der Jahrhunderte zu bestehen hatte.

So ist diese Burg gleichsam ein Sinnbild deutschen Charakters, trutzig und rauh nach außen, aber heiter und gewinnend nach innen.

Marburgs Rathaus — eines der ältesten Bauwerke der Drausadt

Der Grundriß und namentlich die Lage zwischen den alten Marburger Marktplätzen weisen auf eine Entstehungszeit zu Ende des Mittelalters hin; das Rathaus kann somit zu den ältesten Bauwerken Marburgs gezählt werden. Der architektonische Ausbau erfolgte indessen viel später; das mit dem Stadtwappen geschmückte, vornehme Renaissanceportal und die Hofarkaden stammen aus dem Jahre 1565.

Nach den Feuersbrünsten, welche Marburg im 17. Jahrhundert heimsuchten, wurde das Rathaus gründlich erneuert; dieser Zeit verdanken wir die Ausgestaltung im Barockstil und die Stukkaturarbeiten im Rathausaal.

Durch Jahrhunderte war das Rathaus Sitz des Stadtmagistrates und des Stadtrichters, später des Bürgermeisters, der Stadtkasse, der Stadtparkasse usw. Auch die vorgeschriebenen Hohl- und Längenmaße waren im Erdgeschoße untergebracht. Auf dem großen Platz vor dem Rathaus wurde bis vor einigen Jahren der Lebensmittelmarkt abgehalten und bürgerliche Belustigungen veranstaltet.

Am 27. Januar 1919 waren das Rathaus und der davor liegende, nun den Namen des Führers tragende Platz Zeugen eines stolzen, im Angers tragende Hölzer eines Notabenegebenen Bekenntnisses zum Deutschtum. Tausende hatten sich hier eingefunden, um vor einer amerikanischen Kommission ihre Zugehörigkeit zum Deutschtum zu bekunden. Die jugoslawischen Gewalthaber schreuten nicht davor zurück, auf die hiesige Menschenansammlung schießen zu lassen, so daß neben einer großen Zahl an Verwundeten, 16 Volksgenossen ihre Volkstreue mit dem Tode bezahlen mußten. Ihr Opfer ist nicht umsonst gewesen; die Hakenkreuzfahne, die nunmehr für alle Zeiten vom Marburger Rathaus weht, kündet stolz die wiederholte neue Freiheit.

m. Vom Stadttheater Marburg. Wie uns die Intendantur mitteilt, muß die für heute Dienstag angesetzte Aufführung der Oper „Carmen“ wegen Krankheit einiger Schauspieler abgesagt werden. Der Tag bleibt spielfrei.

m. Gemeinschaftsabend der Ortsgruppe Marburg 3. Die Ortsgruppe 3 des Kreises Marburg-Stadt veranstaltete am 16. Januar einen Kameradschaftsabend, der ausgezeichnet besucht war. Volksgenossen aus allen Schichten der Ortsgruppe, jung und alt saßen dicht gedrängt an den langen Tischen, es herrschte überall fröhlichste Laune, die von den flotten Weisen einer Schrammelkapelle nur noch erhöht wurde.



Die Burg im Winterkleid Nach einem alten Aquarell von F. Wagner



Das Rathaus, Zeuge von schweren Volkstumskämpfen im deutschen Grenzraum

Dichter und Weltweiser

Zum 130. Todestag Christoph Martin Wielands

Von den drei großen Vorklassikern in der deutschen Dichtung des 18. Jahrhunderts Klopstock, Lessing und Wieland hat Christoph Martin Wieland am wenigsten Volkstümlichkeit bewahrt. Noch bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts allerdings gehörte dieser weltweiser allseitiger Denker, dieser fruchtbare Erzähler, Epiker und virtuose Übersetzungskünstler mit zu den gelesesten Schriftstellern des deutschen Volkes, bis dann eine veränderte Geschmacksrichtung in der Literatur Wielands Werke mehr und mehr in Vergessenheit gerat ließ. Im Bewußtsein der Gegenwart lebt der vor 130 Jahren — am 20. Januar 1813 — zu Weimar verstorbene und am 5. September 1733 zu Oberholzheim bei Biberach geborene Dichter vor allem durch sein romantisches, farbenreiches episches Gedicht „Oberon“ und durch seinen humoristisch-satirischen Roman „Geschichte der Abderiten“ fort.

Der leicht empfängliche, schwärmerische Jüngling stand Anfangs ganz unter dem Einfluß der Klopstock'schen Dichtung. Nachdem er die Klopstock-Nachahmung seiner Jugend überwunden hatte, ging er eigene schöpferische Wege. Aus dem Schwärmer wurde ein Weltweiser, der in seiner Heiterkeit und gewandten Leichtigkeit sich vor allem der epischen Prosa durch die Einführung griechischer und romantischer Stoffe in die deutsche Dichtung zuwandte. In der Pflege der Unterhaltungsliteratur zeigte Wieland seine besondere Schöpferkraft. In spannend geschriebenen Romanen, Novellen und kulturgeschichtlichen Skizzen entwickelte er seine

erstaunliche Produktivität, wodurch er seinen Ruhm und seine Bedeutung für die Nationalliteratur begründete.

Sein Roman „Geschichte des Agathon“ (1766), ein Stück eigener Entwicklung im französisch-griechischen Gewande, wurde durch das höchste Lob aus Lessings Munde in der Welt berühmt. Nicht minder bahnbrechend war sein Roman: „Don Silvio von Rosalva“ (1764). Rasch darauf folgten Dichtungen und Erzählungen in reicher Fülle, von denen besonders hervorgehoben seien: „Musarion“ (1768), eine Philosophie „der Grazien“, das heißt, des Lebensgenusses, der staatspädagogische Roman „Der goldene Spiegel oder die Könige von Schechian“, der Wieland 1772 die Berufung als Pränzeptor hier nach Weimar einbrachte, nachdem er 1769 als Professor der Philosophie an die damals Kurmainzische Universität Erfurt berufen worden war.

Erst in Weimar, dem Mittelpunkt der klassischen deutschen Literatur, den er als erster des großen Dichterkreises betrat, gelangte Wieland dank der Gönnerschaft der freisinnigen Herzogin Anna Amalia von Weimar und des späteren Herzogs August zu Berühmtheit. In behaglichen und ihn beglückenden Lebensverhältnissen entfaltete Wieland in Weimar eine ungemein fruchtbare schriftstellerische Tätigkeit. Er schrieb nebeneinander lyrische Dramen wie „Alceste“, Singspiele wie die „Wahl des Herkules“, poetische Erzählungen wie „Das Wintermärchen“, „Geron der Adlige“, „Schach Lolo“, „Pervonte“ und vieles andere mehr. Überall klingt in der Stoffbehandlung Wielands außerordentliche Sprach- und Reimgewandtheit durch.

Wielands Meisterwerke „Geschichte der Abderiten“ (1774) und „Oberon“ (1780) ent-

standen ebenfalls in Weimar. Das erste Werk, ein Roman, ist eine Satire auf die Albernheit, Urteilslosigkeit und Philistosität der Menschen. Durch Wieland ist der Abderitismus die klassische Bezeichnung der menschlichen Dummheit und Hohlköpfigkeit geworden. Das romantische Epos „Oberon“ ist Wielands vollendetstes Werk, bei dessen Erscheinen sogar Goethe den Dichter mit einem Lorbeerkränz erreute.

Wieland gebührt auch der Ruhm, als erster Shakespeare'schen Dramen für die deutsche Bühne bearbeitet zu haben. Insgesamt übersetzte er zweiundzwanzig der Shakespeare'schen Dramen ins Deutsche. Jahre hindurch war Wieland Herausgeber des „Teutschen Merkur“, einer Zeitschrift, die um die freiere und feinere Bildung der Zeitgenossen des Dichters große Verdienste erworben hat.

Wielands literarische Bedeutung beruht vor allem darin, daß er in seinem reichen Schaffen — er wurde achtzig Jahre alt — das Gebiet der deutschen Dichtung durch die Einführung griechischer und romantischer Stoffe bedeutsam erweiterte und seinen Zeitgenossen durch die Pflege der epischen Prosa und des epischen Gedichtes eine neue Welt des Edlen, Wahren und Schönen erschloß. Seine Werke gehören mit zu den besten literarischen Erzeugnissen des 18. Jahrhunderts und rissen selbst Goethe zur Bewunderung hin.

Dienstlichkeit vor hundert Jahren

1841 teilte der Leibnitzer Gutsverwalter Peter Wenedikter dem „lößlichen Ortsgericht Gehenag“ mit: „Beiliegend habe ich (!) die Ehre, die Taxnote für meinen Klienten zu übersenden.“

Der Magistrat der k. k. Hauptstadt Graz schrieb: „Infolge der geschätzten Zuschrift wird der Taxbetrag mit dem dienstfreundlichen Ersuchen nebenliegend übermacht.“

Das k. k. Justizhaupttaxamt in Klagenfurt schreibt: „Man gibt sich die Ehre, das löbliche Ortsgericht in Dienstfreundschaft zu ersuchen, es wolle gefällig seyn, die Gebühren einheben zu lassen.“

Die Dienstlichkeit verbrauchte demnach früher etwas mehr Papier als heute, der Stil hinkte oder gar entgleiste. So zum Beispiel, wenn es in einem Marburger Gerichtsprotokoll von damals hieß: „Verhörprotokoll, welches mit dem gestern abends von Nikolaus Waglan, Wirt zu Maria Stauden außer Marburg, wegen ihm gestohlenen Buben Josef Thomaschitsch aufgenommen worden...“

Silberlinge ...

Als der französische Marschall Davoust im Jahre 1813 den Silberbestand der Hamburger Bank weggenommen und dabei Silberbarren im Wert von sieben Millionen Mark erbeutet hatte, ließ er daraus Münzen prägen. In der Eile gab es dabei einen währungstechnischen Unglücksfall: In die Münzen kam mehr Silber hinein, als ihrem Kurswert entsprach. Der Fehler stellte sich alsbald heraus, und auf Befehl des Marschalls sollte der gesamte Münzenbestand, der rasch ausgegeben worden war, wieder eingezogen werden.

Der Versuch mißlang. Die Hamburger Juden hatten innerhalb weniger Tage die ganze Emission an sich gebracht und spurlos verschwinden lassen.

Karl Lerbs

Stadttheater Marburg a. d. Drau

Dienstag, 19. Januar
Spielfreier Tag

Mittwoch, 20. Januar **Preise 2**
Lustige Vagabunden
ROBERT UND BERTRAM
Operettenburleske in fünf Bildern von Ludwig Bender
Beginn: 20 Uhr Ende: 23 Uhr

Donnerstag, 21. Januar **Preise 1**
Erstaufführung!
TOSCA
Musikdrama in drei Akten von Giacomo Puccini
Beginn 20 Uhr Ende 23 Uhr

Freitag, 22. Januar **Preise 2**
Lustige Vagabunden
ROBERT UND BERTRAM
Operettenburleske in fünf Bildern von Ludwig Bender
Beginn: 20 Uhr Ende: 23 Uhr

Samstag, 23. Januar **Preise 1**
TOSCA
Musikdrama in drei Akten von Giacomo Puccini
Beginn 20 Uhr Ende 23 Uhr

Wir haben uns verlobt:
Franz Puntigam, Uffz.
Mädi Dogscha
358 Marburg (Drau), den 18. Januar 1943

Für die Bedienung neuzeitlicher Büromaschinen werden sofort
weibliche Kräfte
gesucht. Kräfte, die annehmen, daß sie diesen Aufgaben gewachsen sind, werden von uns in einem Einschulungslehrgang auf diese Maschinen eingearbeitet. Bewerbungsunterlagen, mit kurzgefaßtem handgeschriebenem Lebenslauf sind einzureichen unter „Betrag“ an ALA, Graz. 152-K

Wohnort- und Anschriftänderung
müssen unsere Postbezieher sofort dem zuständigen Postamt (nicht dem Verlag) melden.
»Marburger Zeitung«, Vertriebsabteilung

SACHBEARBEITER
für Gefolgschaftsfragen (Lohnempfänger)
der über praktische Erfahrungen in selbständiger Korrespondenz- und Karteiführung verfügt und statistische Kenntnisse besitzt, wird von großem, im Aufbau befindlichen Industriewerk sofort gesucht. Slowenische Sprachkenntnisse erwünscht, aber nicht Bedingung. Bewerber, deren Freigabe sichergestellt ist, melden sich unter „Gefo“ an ALA, Graz. 151-K

Anzeigen (auch amtliche)
für die
Samstag-Sonntag-Ausgabe
werden nur bis
Freitag, 16 Uhr, aufgenommen.
Ausnahmen können aus technischen Gründen nicht gemacht werden
Marburger Zeitung
Anzeigen-Abteilung

Möblierte Zimmer
auch Leerzimmer, suchen wir ständig für unsere männlichen und weiblichen Angestellten. Besonders in gehobener Position. Etwaige Kosten für Adaptierung einschließlich sanitärer Anlagen werden übernommen. Auch Räume, bei denen kleine bauliche Veränderungen erforderlich sind, kommen in Betracht. Die Kosten werden hierfür ebenfalls übernommen. Angebote erbitten wir unter »Industrie« an die Verwaltung.

An unsere Postbezieher!
Wenn der Postbote zu Ihnen kommt und die Bezugsgebühr für die »Marburger Zeitung« einhebt, bitten wir Sie, damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt, die Zahlung nicht zu verweigern. Die Bezugsgebühr ist immer im voraus zu bezahlen.
»Marburger Zeitung«, Vertriebsabteilung

DANKSAGUNG
Für die uns wohlthuende Anteilnahme anlässlich unseres schweren Verlustes danken wir herzlichst
Marburg (Drau), am 18. Januar 1943.
Familie Johann Purgay

Steirischer Heimatbund — Amt Volkbildung
Volksbildungsstätte Cilli

Reichsredner Schulrat Robert Trötscher, Cilli 180-k

Das Programm der NSDAP

Freitag, den 22. Januar 1943 20 Uhr
Saal der Kreishandwerkerschaft, Grabengasse

Karten zu RM 1.— in der Verkaufsstelle des Amtes Volkbildung und an der Abendkasse. Hörekkarten halbe Preise.

Kleiner Anzeiger
Jedes Wort kostet für Stellensuche 6 Rpf das letztegedruckte Wort 26 Rpf für Geld-Realitätenverkehr Briefwechsel und Heirat 13 Rpf das letztegedruckte Wort 40 Rpf für alle übrigen Wortanzeigen 10 Rpf das letztegedruckte Wort 30 Rpf. Der Wortpreis gilt bis zu 12 Buchstaben je Wort Kennwortgebühr bei Abholung der Angebote 35 Rpf bei Zusendung durch Post oder Boten 70 Rpf Auskunftsgebühr für Anzeigen mit dem Vermerk »Auskunft in der Verwaltung oder Geschäftsstelle« 20 Rpf Anzeigen Annahmeschluss: Am Tage vor Erscheinen um 16 Uhr Kleine Anzeigen werden nur gegen Voreinsendung des Betrages (auch gültige Briefmarken) aufgenommen. Mindestgebühr für eine Kleine Anzeige 1 RM

Zu verkaufen
Ein Pferd zu verkaufen. Unter-Rotwein 15. 350-3
Verkauft wird Doppelschreibtisch um 250 RM. Cilli, Bahnhofgasse 3/1. 182-k-3

Zu kaufen gesucht
Kleinere Klavierharmonika zu kaufen gesucht. Anbote sind zu richten an die Geschäftsstelle der »Marburger Zeitung« in Pettau. 183-k-4
Klavierharmonika zu kaufen gesucht. Schulleitung Kerschbach, Post Windschneitz. 185-k-4

Stellengesuche
Kanzleikraft mit 1 1/4 Jahren Praxis, Stenographie- u. Maschinenschreibkenntnissen, sucht Stelle. Zuschriften unter »Dauerposten« an die Verw. 351-5
Bilanzsichere Buchhaltungskraft sucht Nebenbeschäftigung b. Treuhandgesellschaft oder Wirtschaftsprüfer. Zuschriften unter »Bilanzsicherer« an die »Marburger Zeitung«, Cilli. 164-k-5

Offene Stellen
Vor Einstellung von Arbeitskräften muß die Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes eingeholt werden.
Braves, tüchtiges Mädchen f. Gasthaus sucht per sofort: Kapitanowitsch, Mellingerstraße 18. 353-6
Hilfsarbeiter von 15 bis 18 Jahren wird sofort aufgenommen für leichtere Arbeit. Anfragen: Reiserstraße 22, im Hof. 352-6
Reine, nette Bedienerin für 3 Tage in der Woche wird aufgenommen. Adresse in der Verwaltung. 359-6
Braves, starkes Küchenmädchen für sofort gesucht. Vorzustellen Kernstockgasse 11, Gemeinschaftsküche der Stadtgemeinde Marburg. 301-6
Erstklassige Korrespondentin, in Maschinensreiben und Stenographie einwandfrei bewandert, wird von Industriebetrieb in Marburg zu sofortigem Eintritt gesucht. Anbote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter »Erstklassige Existenzstellung« an die Verwaltung. 157-6 k

Heirat
Gutmütiger, älterer, rüstiger Untersteirer, gewes. Staatsbeamter, gut situiert, sucht lustige Dame mit Wohnung in Marburg. Kann einmal Hausbesitzerin werden. Photographie erwünscht unter »Gemütlich II« an die Verw. 355-12

Funde = Verluste
Mittwoch, 13. Januar, zwischen 18.30 und 19 Uhr, wurde am Sophienplatz ein blauer Kinderwollhandschuh (Fäustling) verloren. Der Finder wird gebeten, den Fund an das Oberforstamt in Wurmburg unter Angabe seiner Anschrift mitzuteilen. Es wird Finderlohn bezahlt. 158-k-13
K. H. D. V. hat Photoapparat am Sonntag, 17. d. M., am Wege zur »Schönen Aussicht« verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung: Carnerigasse 6 oder am Polizeifundamt. 361-13
Schwarzer Lederhandschuh am Sonntag im Kino »Esplanade« verloren. Der Finder wird gebeten, selben in der Verwaltung des Blattes abzugeben. 360-13

Verloren
Am Freitag, den 15. Januar 1943, wurde in der Wehrmachtvorstellung im Stadttheater in der Nähe der Garderobe ein gesticktes Geldtäschchen verloren. Der Finder wird gebeten, es an Eilfriede Hartung, KHD-Unterkunft, Carnerigasse 6, abzugeben, da es ein Andenken ist. 366-13
Rechter, grau gestrickter Herrenhandschuh wurde in der Herrengasse verloren, abzugeben gegen Belohnung in der Raiffeisenkasse Marburg, Herrengasse. 365-13

Verschiedenes
Tausche schönen, gut erhaltenen Kindersportwagen für eine gut erhaltene Ottomane. Eventuell dazuzahlen. Oblak, Liliengasse 8, Drauweiler. 363-14
Tausche Photoapparat, 4x6 od. 8x10, für Damen-Winterstiefel Nr. 39, event. dazuzahlen. Drauweiler, Liliengasse Nr. 8. 364-14

Familien-Anzeigen
Diesen geben die »Marburger Zeitung« weiteste Verbreitung!

BURG-LICHTSPIELE
Heute 16, 18.30, 21 Uhr Fernruf 2219

FRONTTHEATER
Für Jugendliche zugelassen. 136-k
Kulturfilm-Sondervorstellungen:
Dienstag und Mittwoch um 13.45 Uhr.
REINEKE FUCHS
ein Märchenfilm der Ufa. Für Jugendliche zugelassen.

ESPLANADE Heute 16. 18.30, 21 Uhr Fernruf 25-29

Polizeinspektor Vargas 141-k
Für Jugendliche nicht zugelassen.

Metropol-Lichtspiele Cilli
Vom 15. bis 21. Januar
Hochzeit auf Bärenhof
Für Jugendliche nicht zugelassen!
Dienstag um 14.30 Uhr Märchenvorstellung
RUMPELSTILZCHEN

TON-LICHTSPIELE PETTAU
Nur zwei Tage — Dienstag und Mittwoch
„Vergiss mein nicht!“
mit Benjamin Gigli in der Hauptrolle
Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen!
Donnerstag wegen Theater geschlossen

Ahnenpaß - Ausfertigungen
Familienforschungs - Institut,
Graz, Grieskal 60, Ruf 6795.
12838-14

Betriebsführer der Privatwirtschaft!
Die
Zweite Verordnung
gegen Arbeitsvertragsbruch und Abwerbung sowie das Fordern unverhältnismäßig hoher Arbeitsentgelte in der Privatwirtschaft des Chefs der Zivilverwaltung in der Untersteiermark vom 3. Dezember 1942
ist in allen Betrieben und Betriebsabteilungen auszuhängen. Der Abdruck der zweiten Verordnung ist in der Geschäftsstelle der Marburger Verlags- und Druckerei G. m. b. H., Marburg/Drau, Badgasse 6, zum Preise von 5 Rpf. je Stück, erhältlich. Nach auswärts erfolgt die Zusendung nur gegen Voreinsendung des Betrages.
Gutsbeamter in Pension sucht ganz- oder halbtägige Beschäftigung gegen kleine Wohnung und mäßiges Entgelt. Untersteiermark bevorzugt. Zuschriften unter »Vertrauen 150« an Ann.-Exped. Weiler & Co., Wien I., Singerstraße 2. 181-k

Krewel
Garant guter
Arznei-Präparate
— seit 1873 —
Chem. Fabrik
Krewel-Leuffen G. m. b. H.
Kala
8997

Sehe wichtig
Die vom Oberbürgermeister der Stadt Marburg a. d. Drau erlassene

Hausordnung
ist im Verlage der Marburger Verlags- und Druckerei-Ges. m. b. H. erschienen und am Schalter, Badgasse 6, zum Preise von 20 Pfennig erhältlich.

Verordnungs- und Amtsblatt
des Chefs der Zivilverwaltung in der Untersteiermark
Nr. 1 vom 9. Januar 1943
Einzelpreis 15 Rpf
Erhältlich beim Schalter der
Marburger Verlags- u. Druckerei-Ges. m. b. H.
Marburg/Drau, Badgasse 6
bei den Geschäftsstellen der »Marburger Zeitung«
IN CILLI, Marktplatz 12 (Fernruf 7)
IN PETTAU, Ungartorgasse, Herr Georg Pichler
und bei den sonstigen Verkaufsstellen.
Bezugspreis: Monatlich RM 1.25 (stets im voraus zahlbar)
Bezugsbestellungen werden bei den Geschäftsstellen der »Marburger Zeitung« und im Verlag, Marburg-Drau, Badgasse 6, angenommen.

Viele Tausende lesen die
Marburger Zeitung! Und Du?
Hast Du dein Heimatblatt schon bestellt?